

HAUPTBERUFLICH WELTVERBESSERER

Nicht Fisch und nicht Fleisch: Der nicht ganz gewöhnliche Lachskünstler Glanz

Er nennt sich Glanz, ohne Vornamen, einfach Glanz. Und mit meisterhafter Kunstfertigkeit geht er auch ans Werk, besser: an den Fisch. Glanz fertigt Kunstwerke aus Seelachs und macht diese, durch eine dafür eigens entwickelte Methode, haltbar und widerstandsfähig.

Einen Vornamen hat er schon, manche sagen auch, er habe, wie viele Künstler, einen kleinen Spleen. Vielleicht muss man auch ein bisschen verrückt sein, um auf die Idee zu kommen, aus Seelachs rot leuchtende Kunstwerke zu schaffen. „In meinem Kopf laufen viele Filme parallel ab“, sagt der 33-Jährige, der mit seinen feinen Gesichtszügen und dem lockigen Haar deutlich jünger wirkt. 1998, während eines Kunstseminars über die Surrealistin Meret Oppenheim, die mit ihrem Werk der pelzüberzogenen Tasse Berühmtheit erlangte, kam ihm die Idee, dass man Gegenstände auch mit etwas anderem überziehen könnte. Damals dachte Glanz zuerst an Fleisch, da er zu dieser

Zeit auch an einer Fleischvergiftung erkrankte und so das Thema aufarbeiten wollte. „Ich hatte einen extremen Ekel vor rohem Fleisch“, sagt der Künstler rückblickend. Dieser Ekel führte zum Drang, Fleisch zu abstrahieren und stellte ihn vor die Wahl, „entweder in die Pfanne damit, um das Leben darin nicht mehr zu erkennen, oder eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema durch die Kunst.“

Glanz entschied sich für Letzteres und kam beim Experimentieren zufällig auf den Seelachs, dessen rote Farbe und dessen Struktur ihn an Muskelstränge erinnerte und er dies unbedingt in seinen Kunstwerken wiedergeben wollte. Damals hatte er Bilder im Kopf, „die einfach raus mussten.“

Glanz entwickelt eine spezielle Technik mit verschiedenen Lacken, die es möglich macht, den Lachs haltbar und fast geruchlos im Kunstwerk zu konservieren. Er knetet, rollt, streicht und schichtet den Lachs über Telefone, Messer oder zu großflächigen Objekten auf bemaltes Holz. Das Skur-



rile daran, er verwendet „Alaska-Seelachs“, Lachsersatz also und verwandelt diesen zu Werken, die fleischigen Sehnen und Muskeln ähneln. Daher nennt er seine Kunst auch „fish-meat“ – nicht Fisch und nicht Fleisch.

Die Herstellung erfolgte oft unter Gefühlen von Beklemmung und Brechreiz. „Mit dieser Technik lernte ich jedoch, mich auszudrücken und Erlebtes zu verarbeiten“, erzählt der Kunstschaffende und bekennt, dass er „nicht weiß, ob diese Objekte jemandem außer mir etwas zu sagen haben“.

Die Seminararbeit mit lachsüberzogenen Sujets (siehe Foto rechts unten) brachte ihm damals eine glatte Eins ein, verdient hat er, trotz Ausstellungen, an den Stücken bisher noch nicht. Im Gegenteil, allein der für die Kreationen benötigte Lachs verschlang 4000 Euro.

▼ Anzeige



3. Wertpapier Forum

Ihr Geld zu Gast bei Experten

Freitag, 5. Mai 2006

- 19:00 Uhr Auftaktveranstaltung
Weltschiedsrichter Dr. Markus Merk
“Die richtige Entscheidung
in Bruchteilen von Sekunden”

Besuchen Sie diese einmalige Wertpapiermesse in unserer Region. Kostenlose Eintrittskarten für die einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie in Ihrer Sparkasse.

am 5. und 6. Mai 2006
im Konzerthaus Freiburg

Samstag, 6. Mai 2006

- 10:00 bis 11:00 Uhr Fachvortrag
≙ FreiburgSelect
– Ein Blick hinter die Kulissen
- 10:30 bis 12:30 Uhr Kurzvorträge
Behavioral Finance/Börsenpsychologie
≙ Finanzplanung
- 13:00 bis 14:30 Uhr Podiumsdiskussion
mit anerkannten Börsenexperten zum Thema
“Kapitalmärkte 2006”
- Umfangreiches Messeangebot



SPARKASSE
FREIBURG - NÖRDLICHER BREISGAU

die Bank · das Vertrauen · der Erfolg



www.sparkasse-freiburg.de

Trotz teilweise heftiger Kritik („Psycho, hör auf Tiere für deine Kunst zu töten!“) und irritierter Blicke, sieht Glanz eine Daseinsberechtigung für seine Kunst, mehr noch, er würde seine Werke gerne in den Kunsthallen sehen. „Selbst wenn ich in Museen in London oder in Paris bin, denke ich mir immer: da fehlt der Glanz!“ Das mag für manche vielleicht eingebildet klingen, Glanz wirkt dabei keineswegs egozentrisch. Er versprüht Sympathie und Freude, plaudert gern und viel und springt dabei ständig von einem Thema zum nächsten, um im großen Bogen wieder zum Ursprung zurückzukehren.

Derzeit schreibt er an einem Theaterstück und absolviert ein Promotionsaufbaustudium im Fach Kunst. Früher wollte er „hauptberuflich Weltverbesserer werden“. Das hat er sich inzwischen abgeschminkt, die halbfertigen Pläne eines Magnetgenerators, der alternative Energie erzeugt, liegen allerdings noch immer im Regal, neben Skizzen zu Kommunikations- und Werkbetrachtungsmodellen, einem Philosophiespiel, verschiedenen Drehbüchern, Gemälden und Zeichnungen.

Seine blauen Augen leuchten, wenn er von diesen „vielen verschiedenen Strängen“ in seinem Kopf erzählt und dabei seine tiefe Künstlerseele offenbart: „Es ist wie mit den Lachsbildern – nicht Fisch und nicht Fleisch. So kommt mir das Leben von vielen Menschen vor: unentschieden.“

Kai Hockenjos

Glanz im Internet:
www.fish-meat.com



Fotos: © Glanz

